

Sitzung Nr. 9 vom 15. September 2020

Vorsitz	François Scheidegger, Stadtpräsident
Anwesend	Remo Bill Alexander Kaufmann Angela Kummer Alfred Kilchenmann (Ersatz) Robert Gerber Konrad Schleiss Reto Gasser Ivo von Büren Richard Aschberger Marc Willemin Fabian Affolter Matthias Meier-Moreno Andreas Heiri (Ersatz) Nicole Hirt
Entschuldigt	Peter Brotschi Daniel Hafner
Anwesend von Amtes wegen	Wirtschaftsförderin Susanne Sahli Hubert Bläsi, Gesamtschulleiter David Baumgartner, Finanzverwalter Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt Aquil Briggen, Stadtbaumeister Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)
Dauer der Sitzung	17:00 Uhr - 20:15 Uhr
TRAKTANDEN	(2669 - 2677)
1	Protokoll der Sitzung Nr. 7 vom 30. Juni 2020
2	2669 «Campus Technik»: Gesuch um Anschubfinanzierung

- 3 2670 Überprüfung und Neuorganisation Schulverwaltung/Dienste
- 4 2671 **VERTRAULICH**
- 5 2672 Postulat Peter Brotschi (CVP): Aufwertung der Lindenstrasse: Beschluss über Erheblicherklärung
- 6 2673 Schulhaus I: Projektinformation Einbau der Schulküchen und Innensanierung
- 7 2674 Information über Projekt Munters
- 8 2675 Vorstand Verein Grenchen Tourismus: Zweite Vertretung Stadt Grenchen, Ersatzwahl
- 9 2676 Motion Fraktion SP: Masterplan Aare: Einreichung
- 10 2677 Mitteilungen und Verschiedenes

- 0 -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 7 vom 30. Juni 2020 wird mit folgende Korrektur genehmigt:

GRB 2651

SWG: Corporate Governance Prinzipien (CGP)

In Ziff. 2.12, im 3. Satz sollte richtigerweise stehen:
„Im Übrigen stellt sich der Verwaltungsrat nicht diametral gegen diese Variante mit zwei Vertretern und sagt OK zum Antrag der Arbeitsgruppe.

- 0 -

«Campus Technik»: Gesuch um Anschubfinanzierung

Vorlage: SF/04.09.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Wie Vize-Stadtpräsident Remo Bill ausführt, soll beim Bahnhof Grenchen Süd das grösste Technologie-Ausbildungszentrum im Kanton Solothurn entstehen. Als Hauptmieterinnen des neuen Gebäudes sind die Höhere Fachschule für Technik (hftm) und Swissmechanic Solothurn vorgesehen. Das Grundstück befindet sich nördlich des SWG Gebäudes. Das sieht man auf dem Luftbild des Gebiets des Studienauftrages (siehe Beilage 2). Begrenzt ist das Grundstück im Norden durch die Riedererstrasse, im Westen durch die Brühlstrasse, im Osten durch die Bernulli-Siedlung und im Süden durch die SWG-Anlage. Beim Planungssperimeter ist rot der Projektperimeter und blau der Ideenperimeter. Um dieses Vorhaben zu realisieren, hat die Thomke Invest AG die Brick AG als Projektentwicklerin und Realisierungspartnerin beauftragt. In einer ersten Phase wurde ein einstufiger Studienauftrag auf Einladung mit fünf Architektenteams durchgeführt. Nach einer Zwischenbesprechung mit den Planungsteams am 18. Juni 2020 konnten die Teilnehmer ihren Projektstand präsentieren und erhielten anschliessend von der Jury ein Feedback für ihre Weiterbearbeitung. Am 11. September 2020 wurden die fünf Projekteingaben von der Jury nach folgenden Kriterien beurteilt: Planungsidee, Gestaltung / Nutzung, Funktionalität / Wirtschaftlichkeit / Ökologie, Nachhaltigkeit. Anschliessend an die Beurteilung der Jury wurde ein Projekt einstimmig zur Weiterbearbeitung vorgeschlagen. Die Jury hat zudem beschlossen, dass, bis der Jurybericht erstellt worden ist, keine Informationen betreffend das Siegerprojekt kommuniziert werden. Am 29. Oktober 2020 findet eine Vernissage im Parktheater statt, wo die Projekte des Studienwettbewerbes mit Plänen und Modell ausgestellt sind. Der Gemeinderat der Stadt Grenchen wird zu gegebener Zeit für diese Veranstaltung vom Veranstalter eingeladen.

1.1.1 Gemeinderätin Nicole Hirt möchte wissen, ob das Land der SWG bereits verkauft ist.

1.1.1.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger hat man noch nicht unterschrieben. Der Beschluss liegt aber auf dem Tisch.

1.1.2 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno erkundigt sich, was im Ideenperimeter geplant ist.

1.1.2.1 Remo Bill erklärt, dass im Projektperimeter das Schulungsgebäude platziert wird, im Ideenperimeter ist eine Wohn- und Gewerbenutzung vorgesehen. Man darf sich wirklich freuen. Man hatte gute Architekten, es wird eine tolle Lösung geben.

- 1.1.3 Gemeinderat Ivo von Büren hat Mühe damit, einem Projekt zuzustimmen, von dem man noch gar nicht weiss, wie es aussieht. Es irritiert ihn ein wenig, dass man ein Siegerprojekt hat, es aber nicht präsentieren kann. Aber er kann damit leben.
- 1.1.3.1 Gemäss François Scheidegger geht es nicht um das Projekt, sondern um einen Beitrag an den neuen „Campus Technik“ im Sinne einer Anschubfinanzierung.
- 1.1.3.2 Remo Bill bemerkt, dass das Siegerprojekt einstimmig verabschiedet wurde. Bevor etwas an die Öffentlichkeit geht, müssen zuerst die Architekturteams informiert und noch der Jurybericht erstellt werden, das jedes Projekt genau durchleuchtet mit Aufnahmen und Planungsunterlagen. Deshalb war es zeitlich nicht möglich, das heute zu präsentieren. Am 29. Oktober 2020 wird die Vernissage stattfinden, zu der alle eingeladen sind.
- 1.2 Enzo Armellino, Swissmechanic Sektion Solothurn, und Michael Benker, hftm, Direktor, erläutern anhand einer Präsentation das geplante Projekt „Campus Technik“ (siehe Beilage 1).

2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderat Robert Gerber gab die Vorlage in der FDP-Fraktion lange, sehr lange zu reden. Es gibt so Geschäfte, da kann man in guten Treuen geteilter Meinung sein. Dies scheint ein solches Geschäft zu sein. Der Gemeinderat wurde bereits im Dezember 2018 über die Projektidee „Campus Technik“ informiert. Seither ist nicht nur viel Wasser die Aare hinabgelaufen, sondern aus der Projektidee ist ein Projekt geworden. Einen weiteren, ersten Schritt hat der Gemeinderat im Mai 2020 gemacht, als er beschloss einen Betrag von einer halben Million Franken aus dem Überschuss des Rechnungsjahres 2019 als Vorfinanzierung für das Projekt zu reservieren. Selbstverständlich kann man das Projekt „Campus Technik“ auch als Teil des Projektes Kompass ansehen. Da sucht man ja eigentlich immer noch nach dem „Leuchtturm“. Ob man den allerdings einvernehmlich finden wird, steht auf einem anderen Blatt geschrieben. Jeder und jede hat so seine eigenen Vorstellungen von einem Leuchtturm. Selbstverständlich wären von diesem Projekt auch gewisse Wachstumsimpulse zu erwarten in Grenchen und der Region. Wachstum und Entwicklung sind, ob einem das lieb ist oder nicht, das A und O. Selbstverständlich geistert auch immer das Phänomen Fachkräftemangel in den Köpfen herum. Früher oder später könnte die Landung hart resp. es könnte zu spät sein.

Selbstverständlich wäre es dem Image von Stadt und Region nicht abträglich, wenn dieser „Campus Technik“ hier zu stehen und zum Laufen kommt. Selbstverständlich wäre insbesondere die städtebauliche Wirkung dieses Gebäudes von grosser Bedeutung. Er glaubt kaum, dass jemand bestreitet, dass nun endlich im Gebiet Süd-Bahnhof - Bahnhöfe sind bekanntlich die Visitenkarte einer Stadt - etwas geschehen sollte, das sich auch sehen lassen kann. Der Süd-Bahnhof ist zwar ein Blickfang, aber nicht einer der gewünschten Art. Er zählt hier nicht alles auf, was nicht schön resp. sogar hässlich ist. Er ist sich bewusst, dass man all diese Punkte und Erwägungen auch anders deuten kann. Das ist in der Politik so. Das vorgesehene Investitionsvolumen von mehr als 20 Mio. Franken ist beträchtlich und es darf sicher als einmalige Chance bezeichnet werden, dass so etwas überhaupt zustande kommen könnte. Es ist so, dass insbesondere von der Standortgemeinde erwartet wird, dass sie sich bei der Realisierung erkenntlich zeigt.

Für die Mehrheit der FDP-Fraktion ist es durchaus vertretbar, dass die Stadt Grenchen eine Anschubfinanzierung im Betrag von 500'000 Franken an den „Campus Technik“ leistet. Es ist ihr auch wichtig, dass diese Anschubfinanzierung nicht in den „Beton“ fliesst und so quasi als Unterstützung des Investors gesehen werden könnte, sondern dass der Beitrag an den Betrieb des Campus geht. Eine erste Tranche von 150'000 Franken soll als Unterstützung für die Planung dienen. Der FDP erscheint die Etappierung der Unterstützung insofern auch sehr wichtig, als dass die Betreiber ihre Bemühungen bei anderen Gemeinden, Kantonen und Verbänden auch vorantreiben müssen und nicht nur die Stadt Grenchen hier in erster Linie zum Handkuss kommt. Die FDP-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen.

- 2.2 Die SP-Fraktion, so Gemeinderat Alexander Kaufmann, wurde aus erster Hand über das geplante Vorhaben informiert. Die Herren Benker und Armellino besuchten die SP-Fraktion und präsentierten das einmalige Projekt. Das Projekt „Campus Technik“ ist für den Ausbildungsplatz Grenchen von grosser Wichtigkeit und bietet für den Wirtschafts- und Wohnstandort Grenchen eine grosse Chance. Mit dem geplanten Neubau erhält Grenchen ein Kompetenz- und Technologie-Ausbildungszentrum im Herzen der ansässigen KMU-Betriebe in der Region Jurasüdfuss. Die gemeinsame Vision der beiden Fachschulen ist bestechend und das Campus-Projekt bewirkt für die Stadt Grenchen einen grossen Mehrwert. Lehrlinge und Studierende aus der ganzen Schweiz werden zukünftig in Grenchen ihre Weiterbildungen und ihr Studium absolvieren. Die Anschubfinanzierung durch die Stadt Grenchen fliesst nicht in das Bauprojekt, sondern wird ausschliesslich für den Aufbau des Projekts „Campus Technik“ verwendet. Die SP ist für Eintreten und ist mit der Anschubfinanzierung durch die Stadt gemäss Vorlage einverstanden.
- 2.3 Gemeinderätin Nicole Hirt erklärt, dass die glp für Eintreten ist und den Anträgen mit Ausnahme von Ziff. 6.2 zustimmen wird. Sie wird dazu noch einen Antrag stellen. Sie möchte gerne mit einem Zitat von Nelson Mandela anfangen, der gesagt hat: *„Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern.“* Sie geht voll und ganz mit ihm einig. Sie steht auch hinter dem dualen Bildungssystem der Schweiz, das weltweit anerkannt ist. Daran gibt es nichts zu rütteln. Sie möchte vorab festhalten, dass, wenn jetzt ein paar Sachen kommen, die kritisch klingen, sich diese nicht gegen das Projekt an und für sich richten, sondern sie vertritt die Sachen als Gemeinderätin, die auch die Finanzen der Stadt immer noch ein wenig im Gedächtnis hat. Warum wurde das Land dort unten gewählt? Ringsherum befinden sich alles stadteigene Liegenschaften, Grundstücke mit Ausnahme der AEK und der Rodania. Warum will man jetzt gerade das Filetstück an bester Lage und damit den Einfluss darauf aus der Hand geben? Warum kann man das Grundstück im Baurecht abgeben? In Ziff. 2.10 der Vorlage steht: *„Der Lead für die Themenkreise Wohnanteil, Städtebau, Gebäudehöhe, Berücksichtigung des lokalen Gewerbes, Energieversorgung und Parkplätze liegt beim Bauherr Thomke Invest AG.“* Man gibt alles aus der Hand. Alles ist nachher in der Hand des Investors. Man wird auf eine weitsichtige Energieversorgung kein Mitspracherecht mehr haben und das unter dem Gesichtspunkt, dass die Stadt Grenchen das Label Energiestadt GOLD anstreben will. 50 % erneuerbare Energie sind vorgeschrieben. Und der Rest? Gas? Das würde noch auf der Hand liegen. Kann überhaupt eine Schule gebaut werden? Der aktuelle Gestaltungsplan ist der Wohnzone Bauklasse 4 zugeordnet. Was sagt eigentlich der Kanton dazu? Sie meint damit nicht das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen, sondern das Amt für Raumplanung. Zudem ist in Solothurn ein ähnliches Projekt in der Pipeline. Gibt es dort eine Koordination?

Nicole Hirt kann sich nicht vorstellen, dass der Kanton ja zu zwei Standorten mit ähnlichen Absichten sagt. Schön wäre natürlich, wenn am Schluss beides in Grenchen landen würde. All diese Fragen lassen sie zum Schluss kommen, dass man mit dieser Vorlage keine Sicherheit hat, dass das Projekt auch wirklich gebaut wird. Alle hoffen es natürlich, aber niemand im Rat kann zum jetzigen Zeitpunkt bestätigen, dass es auch gelingt. Deshalb stellt sie zu Ziff. 6.2 folgenden Abänderungsantrag:

„Vom Betrag kann eine erste Tranche im Jahr 2021 von max. CHF 150'000.00 ausbezahlt werden (Unterstützung der Planungskosten). Sie ist rückzahlbar bei Nicht-Realisierung des Campus Technik.“

Sie ist ganz klar für den Campus und hätte sie etwas in diesem Land zu sagen, würde sie die unsäglichen Frühfremdsprachen vom Stundenplan kicken und ihn mit Naturwissenschaften und Technik bestücken. Ihr Antrag ist nicht einer gegen den Campus, sondern einer für mehr Sicherheit und Einfluss der Stadt auch mit Rücksicht auf die finanzielle Situation, die in den nächsten Jahren sicher nicht besser sein wird.

- 2.4 Laut Gemeinderat Matthias Meier-Moreno hat sich die CVP intensiv mit dem Campus Technik auseinandergesetzt und im Rahmen ihrer Fraktionssitzung standen die Herren Benker und Armellino Rede und Antwort. Wieso wurde dieses Geschäft nicht in der Gemeinderatskommission vorberaten? Die CVP begrüsst die Initiative der hftm und der Swissmechanic, welche sich gemeinsam zum Ziel gesetzt haben, in der Technologiestadt im Grünen proaktiv gegen den Fachkräftemangel vorzugehen und einen Campus Technik zu erstellen. Des Weiteren ist sie sehr erfreut, dass von privater Seite mit Ernst Thomke ein Investor aus Grenchen zur Seite steht, welcher das gleiche Ziel verfolgt. Die CVP-Fraktion ist für Eintreten und wird der Anschubfinanzierung zustimmen. Einer zweiten finanziellen Unterstützung, wie es in der Vorlage unter Ziff. 4.4 nachzulesen ist, steht sie zum heutigen Zeitpunkt kritisch gegenüber. Ein ihr wichtiger Punkt, welchen sie sehr kritisch beäugt, sind die Parkplätze, welche auf keinen Fall oberirdisch angelegt werden sollen. Die Tiefgarage sollte soweit ausgebaut sein, dass darin neben den Campusnutzern auch die dahinterliegenden Gebäudebewohner und eventuell die Autos der SWG Platz darin finden.
- 2.5 Wie Gemeinderat Ivo von Büren ausführt, ist die SVP-Fraktion für Eintreten und wird dem Projekt zustimmen. Sie möchte es aber nicht unterlassen mitzuteilen, dass sie nicht nur die rosarote Brille aufhat. Sie steht hinter dem Campus und findet das eine gute Sache. Ob das dann wirklich das Leuchtturmprojekt ist, das jetzt angepriesen wird, sieht sie ein wenig kritisch. Man hat zwei Schulen in Grenchen: die Multimediatic Swiss (ehem. VSRT-BBZ) und das ZeitZentrum. Die SVP ist nicht so sicher, was sie Grenchen bringen, ausser Verkehr. Sie lässt sich überraschen und steht positiv, aber dennoch kritisch hinter dem Projekt.
- 2.6 Nicole Hirt erkundigt sich, warum das Land nicht im Baurecht abgegeben wird.
- 2.6.1 François Scheidegger stellt klar, dass das Land der SWG gehört. Er hat persönlich mit dem Investor gesprochen und versucht, ihm das Baurecht schmackhaft zu machen. Das ist für ihn kein Thema.
- 2.7 Nicole Hirt fragt, wie die Energieversorgung aussehen wird.
- 2.7.1 Gemäss François ist die Frage noch verfrüht. Im vorliegenden Projekt ist jedoch angedacht, dass die SWG in Zusammenarbeit mit der hftm ein energietechnisches Vorzeiprojekt realisiert.

- 2.7.2 Gemäss Michael Benker ist ganz klar die Idee, dass das Gebäude punkto Einsatz von erneuerbaren Energiequellen ein Vorzeigeprojekt sein soll (z.B. Fotovoltaik auf dem Dach).
- 2.7.3 Remo Bill präzisiert, dass die Energieversorgung beim Studienauftrag noch kein Thema war. Für ihn ist aber ganz klar, dass die nachhaltige Ökologie eine der Hauptideen ist.
- 2.8 Nicole Hirt möchte wissen, ob der Kanton eine Schule zulassen wird.
- 2.8.1 Gemäss François Scheidegger gibt es einen gültigen Gestaltungsplan. Er kann nicht sagen, ob der Gestaltungsplan aufgrund des Projekts angepasst werden muss.
- 2.8.2 Remo Bill verweist auf den Plan in der Beilage 2 zur Vorlage. Es kann ganz kleine Abänderung geben, aber die meisten Baukörper des Siegerprojekts befinden sich innerhalb der Baubereiche, die im Gestaltungsplan definiert sind.
- 2.8.3 Nicole Hirt hat beim kantonalen Amt für Raumplanung nachgefragt und die Antwort erhalten, dass ihm nichts bekannt ist. Der letzte Gestaltungsplan, den sie gefunden hat, ist aus dem Jahr 2011.
- 2.8.4 Stadtbaumeister Aquil Briggen bestätigt, dass es keinen aktuelleren Gestaltungsplan gibt.
- 2.8.5 Remo Bill verweist darauf, dass der rechtskräftige Gestaltungsplan die Grundlage für den Studienauftrag war.
- 2.9 Nicole Hirt erkundigt sich, ob es eine Koordination mit dem anderen Projekt im Kanton gibt.
- 2.9.1 Michael Benker führt aus, dass es noch das Projekt SOTech-Campus Solothurn der Espace Solothurn gibt, das aber eine andere Flughöhe hat. Man steht mit den Projektinitianten in Kontakt. Das Projekt SOTech-Campus wurde entwickelt, um einen konkreten Beitrag gegen den Fachkräftemangel zu leisten. In Zusammenarbeit mit den bestehenden Bildungs- und Verbandsorganisationen soll der Campus einerseits Fachkräfte der regionalen Unternehmen für die anstehenden Herausforderungen der Arbeitswelt qualifizieren und andererseits das Fachkräftepotenzial (z.B. Quereinsteiger, Wiedereinsteigerinnen, internationale Fachkräfte) mit gezielten Weiterbildungen ausschöpfen.
- 2.9.2 François Scheidegger hatte letzthin den Chef des Amtes für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen in seinem Büro. Dieser hat bestätigt, dass der Kanton zwei solche Projekte ganz sicher nicht unterstützen würde.
- 2.10 Gemeinderat Marc Willemin möchte wissen, wie es mit den Altlasten auf dem ehemaligen Gaswerk-Areal aussieht. Wurde das abgeklärt?
- 2.10.1 François Scheidegger meint, dass das selbstverständlich abgeklärt wurde. Die Altlasten waren ein grosses Thema. Die SWG hat das grosse Grundstück für rund 4 Mio. Franken saniert. Das Grundstück ist aus dem Altlastenkataster entlassen, darum kann man es überhaupt verkaufen. Es gibt aber noch zwei oder drei Hotspots.
- 2.10.2 Enzo Armellino bestätigt, dass es noch drei Punkte gibt.
- 2.10.3 Die Altlasten, so François Scheidegger, sind sehr punktuell. Deshalb ist es schwierig, das mit einem verhältnismässigen Aufwand zu sanieren. Das ist nota bene auch der Punkt, weshalb man Probleme hatte, einen institutionellen Anleger zu finden, der dort

überhaupt investieren will. Denn diese fassen konsequenterweise nichts an, was irgendeinmal in einem Kataster war. Es gab einmal einen Reservationsvertrag mit der Firma HRS. Dort ist nichts passiert, weil sie keinen Investor gefunden haben. Deshalb ist man heute an diesem Punkt und froh, dass man einen Investor hat, der auch einen sehr guten Preis für das Land bezahlt.

2.11 Matthias Meier-Moreno möchte wissen, wieso das Geschäft nicht in der Gemeinderatskommission vorberaten wurde. Es werden ganz viele Geschäfte vorberaten. Warum wurde dieses nicht der Gemeinderatskommission vorgelegt?

2.11.1 François Scheidegger antwortet, dass es keine Pflicht gibt, Geschäfte in der Gemeinderatskommission vorzubereiten. Er gibt aber Matthias Meier-Moreno Recht, dass dies ursprünglich vorgesehen war. Man ist einfach von der Agenda getrieben und es brauchte relativ lange, um das Geschäft vorzubereiten. Man arbeitet seit März, April 2020 daran. Es gab ein aufwändiges Koordinationsverfahren. Der Punkt ist der, dass die nächste GR-Sitzung erst am 27. Oktober 2020 stattfindet, wo das Budget behandelt wird. Er ist überzeugt, dass das Geschäft reif ist, so dass man damit direkt in den Gemeinderat gehen kann. Gleichzeitig ist es der Wunsch des Investors, aber auch der Herren Benker und Armellino, dass es mit dem Projekt vorwärtsgeht.

2.12 Gemäss Matthias Meier-Moreno ist ein Schulgebäude mit Tiefgarage geplant. Daneben ist der oberirdische Parkplatz der SWG, der nicht schön ist. Dazu kommt noch die Wohn- und Gewerbenutzung im Ideenperimeter dazu, wo auch irgendwo parkiert werden muss. Ist angedacht, tiefer in den Boden zu gehen, damit nicht an bester Lage oberirdische Parkplätze gebaut werden, die nicht nötig sind.

2.12.1 François Scheidegger antwortet, dass die Frage geprüft wurde. Auch im Verwaltungsrat SWG war das ein Thema. Fakt ist, dass die SWG selbst eine Einstellhalle hat. Draussen befindet sich der Werkhof mit entsprechendem Platzbedarf zum Hin- und Herfahren, Manövrieren, Ausladen etc. Deshalb ist man dort relativ eingeschränkt. Die SWG hat aber die Bewilligung zur Nutzung des nördlichsten Teils des Parkplatzes erteilt, sofern es nötig ist, um eine Zufahrtsrampe für die Einstellhalle zu bauen. Die Parkplätze des Campus Technik gehen jedenfalls alle in den Boden.

2.12.2 Remo Bill verweist auf den Studienauftrag, wo vorgesehen ist, dass die Parkplätze in der Tiefgarage sind. Ursprünglich war der Zugang zur Tiefgarage von der Riedernstrasse her geplant. Das war von Seiten Stadt aber nicht unbedingt erwünscht.

Nun hat man die Möglichkeit, den nördlichen Teil des Parkplatzes des SWG für die Zu- und Wegfahrt benutzen zu können. Man ist jetzt daran, das mit dem Siegerprojekt zu bereinigen. Dann geht es noch um die Etappierung und andere Sache. Im Kantonsrat von letzter Woche wurde der fraktionsübergreifende Auftrag „Halbstundentakt in Grenchen“ erheblich erklärt. Die Regierung ist jetzt gefordert. Deshalb wurde den beiden Herren Benker und Armellino mitgegeben, ein Mobilitätskonzept zu erstellen, da der Bahnhof Süd in unmittelbarer Nähe ist.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Nicole Hirt stellt folgenden Abänderungsantrag zu Ziff. 6.2:
„Vom Betrag kann eine erste Tranche im Jahr 2021 von max. CHF 150'000.00 ausbezahlt werden (Unterstützung der Planungskosten). Sie ist rückzahlbar bei Nicht-Realisierung des Campus Technik.“

- 3.1.1 Gemeinderat Richard Aschberger geht davon aus, dass die Anschubfinanzierung in die neu zu gründende Betriebsgesellschaft fliesst. Er nimmt an, dass das Geld nachher für die Planung gebraucht wird. Wie realistisch ist das überhaupt, dass man, sollte das Projekt nicht kommen, überhaupt Geld zurückerhält? Er nimmt an, dass die Betriebsgesellschaft nachher liquidiert wird.
- 3.1.2 Enzo Armellino bestätigt, dass das Geld in die Betriebsgesellschaft fliesst. Nachher müsste man Solidarhaftung mit hftm und Swissmechanic machen. Man müsste es abklären, wie man es ausgestaltet. Es wird schon ausgegeben.
- 3.1.3 Für Matthias Meier-Moreno ist das Wasser in die Aare tragen. Wenn das misslingt, gibt es kein Geld zurück.
- 3.1.4 Für François Scheidegger stellt sich die Frage, ob man das Geld überhaupt zurückfordern kann, wenn das Projekt aus irgendeinem Grund nicht zum Fliegen kommt. Von ihm aus gesehen kann man den Punkt aber hineinnehmen.
- 3.1.5 Alexander Kaufmann geht davon aus, dass es klappt. Er ist optimistisch. Das Land wird verkauft, bevor bei der Drittgesellschaft angefangen wird, d.h. es ist erledigt und das Geld ist bereits geflossen. Er findet es kleinlich, wenn man jetzt über die CHF 150'000.00 diskutiert. Er ist der Meinung, dass es realisiert wird.
- 3.1.6 Konrad Schleiss sieht das genauso wie sein Vorredner. Man geht hier von einem rein betonmässigen Bauvolumen von 20 Mio. Franken aus und die Stadt will helfen, einen Leuchtturm hinzustellen. Er findet es nicht schlecht, wenn man sparsam unterwegs ist. Sein Vater gab ihm jeweils einen 2-Fränkler für die 1.-August-Feier und sagte ihm, dass er das Wechselgeld zurückbringen soll. Aber so sparsam sollte man dann doch nicht sein. Man sollte eine gewisse Grosszügigkeit in das Projekt hineinbringen in der Hoffnung, dass es einen Leuchtturm daraus gibt, und nicht als Erstes sagen, dass man den Fünfer zurückwill.
- 3.1.7 Ivo von Büren präzisiert, dass weder Michael Benker noch Enzo Armellino bauen, sondern die Thomke Invest AG wird den Bau des Campus finanzieren und den beiden Schulen zur Verfügung stellen. Grosszügig kann man sein, wenn man Geld hat. Man hat aber im Moment nicht zu viel Geld, wenn er das richtig im Budget gesehen hat. Was vergibt man sich, wenn man den Satz hineinnimmt, dass, wenn das Projekt nicht zum Fliegen kommt, das Geld rückzahlbar ist. Man ist ja grosszügig und gibt die CHF 150'000.00. Da alle so an das Projekt glauben, kann ja gar nichts passieren.

3.2 Abstimmung:

Ziff. 6.1 wird einstimmig gutgeheissen.

Der Abänderungsantrag von Nicole Hirt zu Ziff. 6.2 unterliegt dem Antrag gemäss Vorlage mit 7 : 8 Stimmen.

Ziff. 6.3 wird stillschweigend gutgeheissen.

Ziff. 6.4 wird stillschweigend gutgeheissen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die Stadt Grenchen leistet an das Projekt „Campus Technik“ einen Beitrag von CHF 500'000.00 (Anschubfinanzierung).
- 4.2 Vom Betrag kann eine erste Tranche im Jahr 2021 von max. CHF 150'000.00 ausbezahlt werden (Unterstützung der Planungskosten), der Restbetrag bei Einzug.
- 4.3 Zulasten Konto IR 2300.5660.XX wird ein Kredit von CHF 500'000.00 genehmigt.
- 4.4 Zuhanden der Gemeinderatskommission ist eine Vereinbarung auszuarbeiten.

Zu eröffnen an: - Höhere Fachschule für Technik Mittelland AG
- Swissmechanic Solothurn
- Thomke Invest AG

Vollzug: SF

Beilagen:

- 1. Präsentation/15.09.2020
- 2. Campus Technik Grenchen: Luftbild, Planungssperimeter

SF
Wifö
WIRA
FV
BD

8.5.1 / acs

Überprüfung und Neuorganisation Schulverwaltung/Dienste

Vorlage: SL/SV / 27.08.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi fasst die Vorlage kurz zusammen.
- 1.2 Andreas Schefer, OGS AG, dankt für die Einladung und erläutert die Präsentation (das Handout findet sich in der Beilage zur Vorlage).
- 1.3 Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt, gibt ergänzende Informationen.
- 1.4 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde das Geschäft in der Gemeinderatskommission vom 19. August 2020 vorberaten.

2 Eintreten

- 2.1 Laut Gemeinderätin Angela Kummer liegt nach mehreren Überprüfungs- und Umstrukturierungsschritten nun das Organigramm der Schulverwaltung vor. Die neue Arbeitsteilung vor allem in Bezug auf die Aufgaben des Gesamtschulleiters und des Leiters Dienste kann die SP-Fraktion unterstützen. Sie erwartet aber, dass in Zukunft nicht mehr Aufgaben hin- und hergeschoben werden können, wie es einem manchmal vorgekommen ist, und jetzt hoffentlich alle Aufgaben klar definiert werden. Angela Kummer wartet z.B. seit zwei Jahren auf das Pflichtenheft des Musikschulleiters. Das muss sie hier auch wieder einmal erwähnen. Das Reglement der Musikschule fehlt immer noch. Das ist wirklich ein Auftrag, der nicht mehr hin- und herschieben geschoben werden kann. Jetzt ist klar definiert, wer zuständig ist. Sie erwartet, dass Doppelspurigkeiten nicht mehr vorkommen sollen. Eine Frage hat sie noch zum Bereich „Frühe Förderung“. In den Unterlagen zur Vorlage ist der SP nicht klar, wer sich in Zukunft um den Bereich „Frühe Förderung“ kümmert. Das war eine wichtige Aufgabe der früheren Leiterin Schulverwaltung hatte. Dazu gehören nicht nur der Vorkindergarten und die Kindertagesstätten, sondern auch ersten Ansprechpersonen der Spielgruppen sowie die Vernetzung der sogenannten Player im Bereich „Frühe Förderung“ mit jährlichen Weiterbildungs- und Austauschtreffen. Sie hat auch den Aktionsplan „Kinderfreundliche Stadt Grenchen“ hervorgehoben, der noch bis Ende Jahr gilt. Dort ist das unter Punkt 2 explizit erwähnt. Sie möchte gerne wissen, bei wem das jetzt angekoppelt ist, damit das nicht plötzlich vergessen geht.
Ein weiterer Punkt ist die Klärung der Unterstellung der Hauswarte. Hier hätte sie erwartet, dass man jetzt schon eine Lösung hat. Sie kann aber verstehen, dass man noch nicht zu einem Entscheid gekommen ist, da verschiedene Player drin sind. Das müsste man möglichst rasch klären.

Dann hat Angela Kummer noch einen letzten Punkt betreffend interne Kommunikation. Ihres Erachtens braucht es nicht nur für die Schulverwaltung, sondern für die gesamte Stadt ein Informations- und Kommunikationskonzept, da auch andere Abteilungen mit Kommunikation intern zu tun haben, so dass sich alle Abteilungsvorsteher darüber Gedanken machen müssten. Grundsätzlich steht die SP-Fraktion hinter der Neuorganisation.

- 2.2 „Was lange währt, wird endlich gut“ trifft gemäss Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ziemlich genau auf dieses Geschäft zu. Was mit der Effi-Schulverwaltung vor langer Zeit begonnen hat, wird nun mit der abermaligen Überprüfung der Schulverwaltung und Dienste und mittels des heutigen GR-Entscheids zu einem Ende kommen. Die CVP-Fraktion steht hinter dem Organigramm sowie den Anpassungen zur vorgeschlagenen Organisation und ist froh, dass man dieses Kapitel endlich abschliessen kann. Bei der Detailberatung wollte er eigentlich noch zwei Fragen zur Stellungnahme des Finanzverwalters stellen, jedoch stellt er mit Erstaunen fest, dass dieser gar nicht anwesend ist. Trotzdem wird er seine Fragen stellen. Zum einen geht es um den Mandanten, welcher laut Finanzverwalter CHF 10'000.00 Franken kostet. Nun ist hier die Frage, ob diese Aussage verifiziert ist. Würde hier nicht einfach das Lösen einer zusätzlichen Lizenz weiterhelfen, welche sicher wesentlich günstiger zu haben ist als der Mandant? Unter dem Punkt 4.2 hätte er gerne eine Erläuterung des Finanzverwalters zu seinen Aussagen gehabt, denn wenn er diese richtig interpretiert, zweifelt dieser an der Arbeit und Qualität der Schulverwaltung. Er muss ehrlicherweise sagen, dass er als Gemeinderat solche Aussagen gegen andere Abteilungen nicht fair und konstruktiv findet und in Zukunft nicht mehr lesen möchte. Er erwartet, dass abteilungsübergreifend zusammengearbeitet wird und man einander gegenseitig unterstützt und wenn nötig konstruktiv kritische Rückmeldungen macht. So aber nicht!
- 2.3 Gemeinderat Nicole Hirt kann sich weitgehendst ihren Vorrednern anschliessen. Natürlich nimmt die glp von der Neuorganisation Kenntnis. Bereits im Vorfeld hat sie dem Gesamtschulleiter Fragen gestellt, die er beantwortet hat. Sie hat noch zwei Bemerkungen: Sie kann Angela Kummer beipflichten, dass Konzept, Pflichtenheft, Reglement der Musikschule schon lange fällig sind. Für sie sind die Absenzen der Lehrpersonen und der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung ebenfalls schon lange ein Thema. Beim Kanton ist immer schön ausgewiesen, wie viele Absenzen es in welcher Abteilung gegeben hat. Das ist etwas, das in der Stadt nicht existiert. Sie möchte, dass die Schulverwaltung und die Stadtverwaltung einen Bericht analog Kanton verfassen, in dem man sieht, wie viele Absenzen zu verzeichnen sind und was man für eine Fluktuationsrate hat. Wenn man schon bei der Neuorganisation ist, möchte sie noch wissen, wie es mit der baldigen Neubesetzung der Position Gesamtschulleiter aussieht. Wenn sie zurückdenkt, wie der Wechsel vom ehemaligen Leiter SDOL, Kurt Boner, zum neuen Leiter Reto Kämpfer vonstattenging, hat sie das Gefühl, dass dies sehr lange im Voraus vorbereitet wurde. Jetzt wird bald ein Wechsel bei der Stelle Gesamtschulleiter anstehen. Wie weit ist man hier mit der Nachfolgeplanung? Ist irgendetwas schon angedacht?
- 2.4 Gemeinderat Richard Aschberger dankt Andreas Schefer für die kurze und präzise Präsentation. Die SVP-Fraktion findet den Kern der Vorlage gut. Die Lohnadministration resp. Lohnverarbeitung wird dort zusammengefasst, wo man am nächsten am Geschützt ist. Das ist unbestritten in der Fraktion. Was die SVP wieder einmal an einer Vorlage stört, ist Folgendes: Wenn es schon finanzielle Konsequenzen gibt, dann soll man diese auch klar und deutlich ausweisen.

Der SVP ist nicht klar, ob es sich nur um eine Pensenverschiebung handelt oder ob bei der Schulverwaltung Pensen aufgebaut werden und die Finanzverwaltung trotz des Wegfalls der Arbeiten bei den Pensen beim Status quo bleibt. Die SVP will solche Sachen jeweils in der Vorlage quantifiziert haben. Die Arbeitslast ist ja soweit bekannt und es soll dort keine Überraschungen geben. In Punkt 2.4 steht, dass die Gemeinderatskommission der OGS AG den Auftrag erteilt hat. Wie hoch war der Kredit und wurde er eingehalten? Normalsterbliche Gemeinderatsmitglieder sehen nicht, was die Gemeinderatskommission damals beschlossen hat. Auch dies gehört nach Meinung der SVP transparent in eine Vorlage, damit man auch sieht, was die Überprüfung total gekostet hat. Er dankt im Voraus für die Ergänzung. Ein weiterer Punkt, der die SVP nicht zum ersten Mal stört, ist folgender: Offensichtlich ist das ein Geschäft, das Kosten nach sich zieht (direkte und indirekte Personalkosten), aber der Gemeinderat darf das nur zur Kenntnis nehmen. Wie gesagt, die Grundideen, die hier eingeflossen sind, sind absolut in Ordnung, aber offensichtlich hat die Vorlage nicht nur in der SVP-Fraktion Fragen hinterlassen. Er ist auch irritiert, dass offenbar niemand von der Finanzverwaltung anwesend ist, d.h. weder der Chef noch seine rechte Hand. Den Hinweis von Nicole Hirt mit den Personalkennziffern kann er absolut unterstützen. Das ist ein Planungsinstrument für die Personalplanung, das hervorragend die Absenzen und die Fluktuationsrate zeigt. Er ist auch erstaunt, dass man diese Zahlen in Grenchen nicht hat.

2.5 Gemeinderat Reto Gasser kann sich den Vorrednern anschliessen. Er dankt Andreas Schefer für die knapp gehaltenen, präzisen und verständnisvollen Ausführungen. Man weiss jetzt, dass die Funktionen ein für alle Male geklärt sein sollten, auch zwischen dem Leiter Dienste und dem Gesamtschulleiter. Man weiss auch, dass jetzt geklärt sein sollte, welche Aufgaben der Leiter Dienste übernimmt, so dass die ewigen Diskussionen, wer was macht, jetzt aufhören sollten. Es sollte auch eine gewisse Entlastung des Gesamtschulleiters geben, die sich in der neuen Einreihung widerspiegelt. Es wurde erwähnt, dass man noch über die interne Kommunikation sprechen und ein Konzept ausarbeiten sollte. Ebenso wurde daran erinnert, dass man noch die Unterstellung der Hauswarte regeln müsste (Baudirektion oder Schulverwaltung). Er möchte einfach nicht, dass das wieder zu weiteren Gutachten führt. Es artet in der Stadt ein wenig zu einer „Gutachtenitis“ aus. An Gutachten haben vor allem die Gutachter Freude, sie kosten aber auch immer etwas. Die Frage, wo man die Hauswartdienste angliedern kann, kann man wahrscheinlich mit gesundem Menschenverstand selbst regeln. Da muss man nicht Professoren von ich weiss nicht wo beiziehen. Bei der internen Kommunikation stellt sich für ihn die Frage, was es braucht, wenn man sie auf die ganze Stadt ausdehnt. Man sollte einfach nicht meinen, dass es für jede Frage ein Gutachten braucht. Das ist mit Kosten verbunden. Was für ihn absolut nicht geht, hier muss er Matthias Meier-Moreno Recht geben, ist, dass die Finanzverwaltung nicht vertreten ist. Er erwartet, dass ein Chef Finanzverwaltung heute Abend da ist. Immerhin äussert er sich zum Teil nicht unbedingt fair gegen andere Abteilungen. Und heute Abend kommt er nicht hierher. Er hätte auch interessante Fragen an ihn gehabt, z.B. wie sich das auf die Finanzverwaltung auswirkt, wenn man gewisse Sachen in die Schulverwaltung verschiebt. Diese Fragen müssen jetzt unbeantwortet im Raum stehen bleiben. Die FDP-Fraktion ist für Eintreten und nimmt das Organigramm und die Anpassungen zur vorgeschlagenen Organisation wohlwollend zur Kenntnis.

2.6 Gemeinderat Robert Gerber bezieht sich darauf, dass Angela Kummer Verständnis gezeigt hat, dass das Geschäft mit den Hauswarten noch nicht so weit ist. Robert Gerber hat dafür kein Verständnis. Das ist eine 15-jährige Dauergeschichte. Was soll das?

Es gibt einen Beschluss, der einfach nicht umgesetzt und nicht angerührt wird, aus welchen Gründen auch immer. Das ist lächerlich. Er hofft, dass er für die Mehrheit der anwesenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäten spricht. Er will hier eine Lösung und zwar rasch.

- 2.7 Gemäss Hubert Bläsi ist der Leiter Dienste für die „Frühe Förderung“ im Vorkindergarten zuständig, steht im regen Austausch mit den Mitarbeiterinnen und führt die Mitarbeitergespräche. Was die weiteren Player, d.h. die Kindergruppen, Spielgruppen etc. betrifft, kommen diese jährlich zwei, drei Male beim Gesamtschulleiter vorbei. Das ist so terminiert. Er hört sich die Problemstellungen an und es wird geschaut, ob sie die von der Stadt verlangten Kon-Lab-Inhalte umsetzen. Sie erhalten dann einen Beitrag der Stadt. Das ist so quasi in einem Reporting und einem Austausch geregelt. Die Spielgruppen, die nicht in der Vereinigung sind, sind nicht angedockt, so dass sie auch nicht eingeladen werden. Die Spielgruppen erscheinen nicht im Organigramm, weil nur der Vorkindergarten eine Körperschaft der Stadt ist. Die Spielgruppen sind frei. Weil sie einen Beitrag erhalten, wird der Gesamtschulleiter aktiv, wenn Koordinationsbedarf besteht. Auf die Frage von Angela Kummer, warum keine Vernetzungstreffen mehr stattgefunden haben, antwortet Hubert Bläsi, dass diese nicht im Bedarf gewesen sind.
- 2.8. Zur Frage „Mandant“ erklärt Hubert Bläsi, dass man eine klare Aussage der Finanzverwaltung und eine klare Aussage der Firma hat. Man muss noch herausfinden, wo die Wahrheit liegt. Die kann man erst eruieren, wenn man auch aufgenommen hat, was nötig ist.
- 2.8.1 François Scheidegger bezieht sich auf die Stellungnahme der Finanzverwaltung, die an der Qualität zweifelt.
- 2.8.2 Für Andreas Schefer läuft das unter „perception is reality“. Der Vorwurf von mangelnder Datenqualität ist von der Finanzverwaltung in Richtung Schulverwaltung mehrmals gekommen. Die Schulverwaltung hat zuerst irritiert und dann mit zunehmender Dauer leicht angesäuert darauf reagiert. Es ist etwas, das in der Luft hängen geblieben ist. Man wird mit der neuen Lösung dann schon sehen, ob die Datenqualität gut oder unzulänglich ist. Er kann es heute nicht sagen, aber man wird es relativ bald feststellen können.
- 2.8.3 François Scheidegger hat selbst in der Schlussphase miterlebt, dass das eine relativ mühsame Diskussion war.
- 2.9 Nicole Hirt bezieht sich auf ihre Forderung nach Personalkennziffern, die sie bereits früher vorgebracht hat. Man weiss nie, wie viele Absenzen die Angestellten der Stadtverwaltung und die Lehrpersonen haben. Sie hat eine entsprechende Vorlage des Kantons dem Personalamt geschickt. Sie würde sich das auch für die Stadt Grenchen wünschen.
- 2.9.1 Esther Müller-Cernoch kann sich nur zum Verwaltungspersonal äussern. Hier hat man selbstverständlich sämtliche Daten pro Abteilung. Im Moment hat man es nicht im Layout des Verwaltungsberichts drin. Wenn es gewünscht wird, kann man es sicher in Zukunft entweder pro Stadt oder pro Abteilung ausweisen. Die Daten betreffend Absenzen infolge Krankheit oder Unfall bestehen und werden auch den jeweiligen Arbeitsleitenden gemeldet. Verständlicherweise kann über einzelne Personen aus Datenschutzgründen keine Auskunft erteilt werden. Man kann das in Zukunft im Verwaltungsbericht veröffentlichen. Das ist kein Problem.

- 2.10 Nicole Hirt interessiert sich hauptsächlich für die Absenzen der Lehrpersonen.
- 2.10.1 Gemäss Hubert Bläsi ist es relativ einfach. Bei Absenzen unterscheidet man zwischen kurzen Absenzen (einzelne Lektionen) und längeren Absenzen (z.B. halb-, ganztägig). Bei einer Person, die nicht hundert Prozent angestellt ist, werden Anteile erfasst. Man hat für jedes Ereignis ein Dokument.
- 2.11 Gemäss François Scheidegger wurde die absehbare ordentliche Pensionierung des Gesamtschulleiters per Ende Februar 2022 schon thematisiert.
- 2.11.1 Man ist, so Hubert Bläsi, bereits in der Planung, wie man das aufgleisen soll, damit man möglichst gut ins Ziel kommt. Er ist sehr an einer guten Lösung interessiert und bleibt im Amt, solange es seine Gesundheit erlaubt und er Rückhalt hat. Wenn es nicht gleich auf den Tag genau gelingen sollte, einen Nachfolger zu finden, steht er zur Verfügung, bis eine neue Person kommt.
- 2.11.2 François Scheidegger ergänzt, dass bereits gewisse Termine definiert wurden. Die Nachfolge von Kurt Boner wurde sehr früh angegangen, was sich auch bewährt hat.
- 2.12 Esther Müller-Cernoch bezieht sich auf die Frage betreffend die Kostenfolgen infolge Pensensverschiebung. Die Verschiebung von Pensen von der Finanzverwaltung in die Schulverwaltung ergibt nicht höhere Kosten. Mehr Details dazu gibt es im nachfolgenden vertraulichen Traktandum „Neueinreihung von Stellen“. Die Kosten bei der Finanzverwaltung gehen runter. Das hat man im Budget gesehen. Sie beantragt zwar mehr Pensen, aber aufgrund von Verschiebungen von gewissen Funktionen, die im Moment tiefer eingestuft sind, gibt es im 2021 weniger Kosten in der Finanzverwaltung.
- 2.13 Richard Aschberger möchte wissen, was die Totalkosten des Projektes sind. Wann bekommt er die Endabrechnung zu sehen.
- 2.13.1 François Scheidegger hat die Schlussabrechnung von der OGS AG noch nicht erhalten. Aber er kann sagen, dass die Gemeinderatskommission am 27. November 2019 einen Kredit von CHF 25'848.00 inkl. MwSt. beschlossen hat.
- 2.13.2 Esther Müller-Cernoch ergänzt, dass man im Moment im Kostenrahmen ist, wobei man die Endabrechnung noch nicht erhalten hat. Es gab etwas mehr Aufwand als vorgesehen aufgrund all der Gespräche, die mit den Leuten stattgefunden haben, und der zusätzlichen Sitzungen, die einberufen werden mussten.
- 2.13.3 Sobald die Endabrechnung kommt, so Esther Müller-Cernoch, liegen die Gesamtkosten vor.
- 2.13.4 François Scheidegger hält fest, dass gewünscht wird, dass die Zahlen geliefert werden, sobald die Endabrechnung vorliegt.
- 2.14 François Scheidegger hat von der Kritik betreffend Thema Hauswartungen Kenntnis genommen. Hierzu gibt es tatsächlich einen GR-Beschluss, der ungefähr 15 Jahre alt ist. Es wurde einmal so beschlossen. Der seinerzeitige Stadtbaumeister hat gesagt, dass er das nicht umsetzt und das hat man so geduldet.
- 2.14.1 Esther Müller-Cernoch bestätigt, dass der Ex-Ex-Stadtbaumeister gesagt hat, dass er das nicht anrührt. Dann ist die nächste Stadtbaumeisterin gekommen. Diese hat sich des Geschäfts angenommen, wollte es umsetzen und durchbringen. Dann hiess es aber auch plötzlich, dass man es nicht anfassen darf und es im Moment so sein lässt.
- 2.14.2 François Scheidegger erklärt, dass es nicht vergessen gegangen ist. Eigentlich müsste man solche Beschlüsse schon vollziehen können.

- 2.14.3 Ivo von Büren fragt, ob die Baudirektion die Kapazität hätte, die Hauswarte zu übernehmen, und ob das Kosten generieren würde.
- 2.14.4 Laut François Scheidegger hat man die Frage schon angeschaut. Man war also nicht untätig. Wenn die Baudirektion die Hauswarte übernehmen müsste, dann bräuchte sie zusätzliche Personalressourcen.
- 2.14.5 Stadtbaumeister Aquil Briggen meint, dass man es noch genauer anschauen muss, aber es wird darauf hinauslaufen, weil man im Moment die Kapazität nicht hat.
- 2.14.6 Laut François Scheidegger wird man das als nächstes an die Hand nehmen.
- 2.14.7 Hubert Bläsi gibt gerne noch die Haltung der Schule und der Schulverwaltung dazu ab. Er warnt davor, das Geschäft zu unterschätzen, das komplexer ist, als man meint. Das muss man wirklich angehen. Dort ist sehr viel zu regeln. Die Schulen favorisieren die betriebliche Unterstellung unter die Schulleitungen, die vor Ort sind und entsprechend Einfluss nehmen können, und die fachliche Unterstellung unter die Baudirektion.
- 2.14.8 Nach Auffassung von François Scheidegger ist es so, wie es jetzt ist, auch nicht ganz falsch.
- 2.14.9 Matthias Meier-Moreno ergänzt, dass es wegen der Hauswartwohnungen zurückgestellt wurde. Man wollte den Hauswarten nicht kündigen. Das hat sich mittlerweile auch geändert. Jetzt wäre der Zeitpunkt da, dass man es angeht.
- 2.14.10 François Scheidegger nimmt die Voten zur Kenntnis, möchte jetzt aber keine Hauswartdiskussion führen.
- 2.15 Matthias Meier-Moreno fragt, wo der Finanzverwalter ist. Das hat ihm noch niemand beantwortet.
- 2.15.1 François Scheidegger erklärt, dass David Baumgartner diese Woche Ferien hat, und er das Gefühl hatte, dass es ihn nicht braucht. Das ist der Grund.
- 2.15.2 Matthias Meier-Moreno findet es nicht so einfach, wenn man Kritik üben will und derjenige, den es betrifft, nicht anwesend ist. Er hätte den Finanzverwalter gerne mit seiner Kritik konfrontieren wollen, damit er Stellung dazu nehmen kann. Denn das, was dieser gemacht hat, ist nicht unbedingt das, was er als Gemeinderat gerne möchte. Er hätte daher schon erwartet, dass dieser da ist. Denn wer sich so kritisch gegen andere Abteilungen äussert, muss auch damit rechnen, dass er Stellung dazu nehmen muss. Man kann das gerne einmal im Rahmen einer Sitzung der Gemeinderatskommission abhandeln.
- 2.15.3 François Scheidegger nimmt die Kritik entgegen, sie ist auch nicht unberechtigt. Schliesslich war der Finanzverwalter auch relativ stark im Projekt involviert und hat sich vehement geäussert. Ihm ist das auch aufgefallen. Es ist schade, dass er heute nicht da ist.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Vom Organigramm und von den Anpassungen zur vorgeschlagenen Organisation wird Kenntnis genommen.

Vollzug: SV

SV
GLSG
PA
FV

0.2.2 / acs

Stadt Grenchen

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 9 vom 15. September 2020 Beschluss Nr. 2671

VERTRAULICH

Postulat Peter Brotschi (CVP): Aufwertung der Lindenstrasse: Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: KZL/26.08.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde die Motion von der Baudirektion schriftlich beantwortet.
- 1.2 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage anhand einer Präsentation zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen (s. Beilage).

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Diskussion

- 3.1 Gemeinderat Marc Willemin erklärt, dass die SVP-Fraktion die Stellungnahme der Baudirektion unterstützen kann. Sie ist auch dafür, dass das Projekt ganzheitlich mit dem Bahnhof Nord angeschaut wird. Er hat noch einen Hinweis zu den in Ziff. 2.5 der Vorlage aufgeführten Punkten. Man sollte beim Planen daran denken, dass die Lastwagen, die Hackschnitzel für den Wärmeverbund Grenchen, Schulhaus 1, liefern, auch noch durch die Strasse durchkommen müssen. Die SVP wird dem Postulat zustimmen.
- 3.2 Die FDP-Fraktion, so Gemeinderat Konrad Schleiss, ist grundsätzlich auch für das Postulat. Er hat noch zwei Anmerkungen: Normalerweise muss man bei so Planungen beim Bahnhof anfangen, wo Menschen ein-, aus- und umsteigen. Das hat auch einen Einfluss auf die Menschen- und Verkehrsströme von und zu diesem Knotenpunkt. In diesem Zusammenhang wird wahrscheinlich nur eine Koordination betreffend Neugestaltung Bahnhof Nord möglich sein. In Ziff.3.5 der Vorlage schreibt die Finanzverwaltung, dass *zudem auch ein Velokonzept mit eingeplant werden könnte (ev. Achse Bielstrasse - Marktplatz)*. Man ist an einem Verkehrsrichtplan für die ganze Stadt und sollte nicht für jede Strasse ein einzelnes Velokonzept erarbeiten.
- 3.3 Laut Gemeinderätin Nicole Hirt ist die glp für Erheblicherklärung. Sie hofft, dass mit der Aufwertung auch etwas Lebendiges sprich etwas Grünes gemeint und nicht alles nur tote Materie ist.

- 3.4 Gemäss Andrea Heiri, Ersatz-Gemeinderätin, ist die CVP-Fraktion erfreut, dass das Anliegen von Gemeinderat Peter Brotschi bei der Stadt Anklang gefunden hat und bereits Ideen zur späteren Umsetzung bestehen. Die CVP begrüsst es, wenn das Projekt als Gesamtgestaltung im jetzt vorgeschlagenen Perimeter umgesetzt wird. Kann man schon etwas zum zeitlichen Horizont sagen? Für sie ist natürlich auch klar, dass der Bahnhof Süd Vorrang hat, da das Projekt schon sehr lange in der Pipeline steht.
- 3.4.1 Aquil Briggen stellt sich vor, dass, wenn man in der baulichen Ausführung des Bahnhofs Süd ist, mit der Planung angefangen werden kann.
- 3.5 Wie Vize-Stadtpräsident Remo Bill ausführt, war die Lindenstrasse, die vom Bahnhof Nord bis zur katholischen Kirche führt, früher als Durchgangsstrasse konzipiert und ist heute eine Zugangsstrasse. Sie erschliesst unter anderem das Parktheater, das architektonisch bedeutendste Bauwerk der Stadt Grenchen. Ebenso die solitär angeordneten und unter Denkmalschutz stehenden Schulanlagen „SEK I Zentrum“ sowie die neue Stadtbibliothek in der Alten Turnhalle. Die mit einer Baumreihe aus Linden gesäumte Strasse mit dem Lindencpark und den Schulaussenanlagen ist eine grüne Lunge in der Stadt. Die Strasse ist eine wichtige Achse für den Publikumsstrom vom Stadtzentrum zum Bahnhof Nord. Die Lindenstrasse erfüllt sowohl gestalterisch, aber auch funktionell nicht mehr die aktuellen Anforderungen. Um die Lindenstrasse aufzuwerten, sollte ein Wettbewerb unter Landschaftsarchitekten unter Einbezug eines Verkehrsplaners durchgeführt werden. Die Aufgabenstellung muss unter anderem den ganzen Strassenraum mit Einbezug des Trottoirs beinhalten. Der Planungssperimeter sollte von der katholischen Kirche bis zum Nordbahnhof, mit Einbezug der provisorischen Verkehrsberuhigungs-Massnahmen auf der Nordbahnhofstrasse, bis zur Schützengasse erfolgen. Nebst dem wichtigen gestalterischen Elementen wie „Materialisierungen“ sollte die Verkehrs-, sowie die Parkplatzsituation ein Teil der Aufgabenstellung des Wettbewerbes Lindenstrasse sein. Den Langsamverkehr mit den hohen Schülerfrequenzen sollte man besonders in Betracht ziehen. Ebenso sollte eine Aufgabe im Wettbewerb sein, die Zugangssituationen zur Stadtbibliothek und zu den Schulhäusern zu studieren und Lösungen vorzuschlagen. Die SP-Fraktion unterstützt das Postulat von Peter Brotschi und wird es als erheblich erklären.
- 3.6 Gemeinderätin Angela Kummer vermisst in Ziff. 2.5 der Vorlage zur Ergänzung der Fragestellungen die Koordination unter Einbezug des Konzepts Fussgängerleitsystem. Die Lindenstrasse ist eine wichtige Langsamverkehrszone. Sie war in der Arbeitsgruppe Signaletik, wo man Spezialprojekte ausgearbeitet hat. Es müsste koordiniert sein oder nicht vergessen gehen. Klar sind das vielleicht nur ein oder zwei Stelen oder Wegweiser. Es müsste aber schon entsprechend einbezogen werden. Wichtig ist, dass der Weg vom Bahnhof Nord ins Zentrum klar signalisiert wird genauso wie der Weg vom Bahnhof Süd in Richtung Zentrum.
- 3.7 Es gibt gewisse einfache Grundsätze, so Gemeinderat Robert Gerber. Erstens „Schuster bleib bei deinen Leisten“, zweitens „Nichtspieler Maul halten“. Er ist der Auffassung, dass es nicht Sache der Finanzverwaltung ist, sich bei Bauvorlagen fachlich zu äussern, auch nicht zu Velokonzepten.
- 3.8 Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Das Postulat wird erheblich erklärt.

Vollzug: BD

Beilage: Präsentation/15.09.2020

BD
SF

6.2.2 / acs

Schulhaus I: Projektinformation Einbau der Schulküchen und Innensanierung

1 Orientierung

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen orientiert anhand einer Präsentation über das Projekt Einbau der Schulküchen und Innensanierung (s. Beilage). Reto Mosimann, SSM Architekten AG, steht bei weiteren Fragen zur Verfügung.
- 1.2 Vize-Stadtpräsident Remo Bill erkundigt sich, ob der Kostenvorschlag durch die Baudirektion aufgestellt wurde. Normalerweise nimmt man als Planer Kontakt mit der Gebäudeversicherung wegen möglicher Auflagen, mit dem Statiker wegen der Nutzungsänderung und mit der Denkmalpflege. Dies wurde leider nicht gemacht. Aquil Briggen hat den Kostenvoranschlag nicht selbst gemacht, aber einer seiner Mitarbeitenden. Wie sieht es mit den Fenstern aus?
 - 1.2.1 Aquil Briggen bestätigt, dass die Baudirektion für den Kostenvorschlag zuständig ist. Er gibt Remo Bill Recht. Es ist ein Fehler passiert, er steht auch dazu. Die Fenster werden im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss gemacht.
 - 1.2.2 Wo gearbeitet wird, so Remo Bill, passieren Fehler. Man kann daraus nur lernen.
- 1.3 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer wird auf den Lift verzichtet. Ist das erlaubt? Sie sieht natürlich die Kostenfolge.
 - 1.3.1 Aquil Briggen erklärt, dass es erlaubt ist. Das Schulhaus II wurde auch saniert, ohne dass ein Lift eingebaut wurde.
- 1.4 Gemeinderat Alexander Kaufmann kann sich gut erinnern, dass das Projekt schon damals etwas schleppend daherkam. Er hat damals schon bemängelt, dass man keine sauberen Pläne hatte - es lag nur eine Skizze vor – und verlangt, dass man noch Ausführungen erhält. Er ist froh, dass jetzt ein kompetenter Architekt dahinter ist, der die Kapazität und das Wissen hat, das auch richtig zu machen. Daraus lernt man, aber es darf in Zukunft nicht mehr passieren. Jetzt kommt es wahrscheinlich doch noch gut, obwohl man gewisse Kompromisse eingehen muss.
- 1.5 Stadtpräsident François Scheidegger dankt für die Information.
- 1.6 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

Beilage: Präsentation/15.09.2020

BD

2.7.1 / acs

Information über Projekt Munters

1 Orientierung

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen orientiert anhand einer Präsentation über das Projekt Munters (s. Beilage).
- 1.2 Gemeinderat Alexander Kaufmann erkundigt sich, ob auf dem Grundstück ein Architektenservitut besteht oder ob es den Bauherren freigestellt ist, welchen Architekten sie nehmen wollen.
- 1.2.1 Aquil Briggen meint, dass das andiskutiert wurde, man sich dann aber entschieden hat, auf ein Servitut zu verzichten.
- 1.3 Gemeinderat Ivo von Büren findet das ein gutes und innovatives Projekt.
- 1.4 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

Beilage: Präsentation/15.09.2020

BD

7.9.3.0 / acs

Vorstand Verein Grenchen Tourismus: Zweite Vertretung Stadt Grenchen, Ersatzwahl

Vorlage: KZL/18.08.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger fasst die Vorlage kurz zusammen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Karin Heimann als Vertreterin der Stadt Grenchen im Vorstand Grenchen Tourismus wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Mike Brotschi, Projektleiter Standortförderung, wird für den Rest der Amtsperiode 2017-2021 als Vertreter der Stadt Grenchen im Vorstand Grenchen Tourismus gewählt.

Zu eröffnen an: - Grenchen Tourismus, Kirchstrasse 10. Postfach 1137, 2540 Grenchen
- Karin Heimann, Postfach 63, 4622 Egerkingen

Vollzug: KZL

Mike Brotschi, SF
Behördenverzeichnis (KZL)

0.1.8 / acs

Motion Fraktion SP: Masterplan Aare: Einreichung

1 Mit Datum vom 15. September 2020 reicht die SP-Fraktion folgende Motion ein (Erstunterzeichnerin: Angela Kummer):

1.1 Motionstext

Die Stadt Grenchen erstellt einen „Masterplan Aareufer Grenchen“ und entwickelt das Aareufer östlich der Aarebrücke bis zum Standort des neuen Bootshafens weiter. Insbesondere ist der Werkhof der Marti AG rückzubauen. Das Aareufer in diesem Abschnitt soll ein attraktiveres Naherholungsgebiet werden und für die gesamte Bevölkerung eine Aufwertung bringen.

Begründung:

Ursprünglich war vorgesehen, den Bootshafen Grenchen an der Stelle des bestehenden Werkhof der Marti AG zu realisieren. Die aktuellen Pläne jedoch sehen den Bau des Bootshafens östlich des Fischerhauses in der bisherigen Landwirtschaftszone vor.

Der Bootshafen wird zu einer Weiterentwicklung des Aareufers beitragen. Das Gebiet östlich der Aarebrücke ist aber ein „Flickenteppich“. Der Werkhof der Marti AG ist störend. Die Landbesitzverhältnisse sind unklar. Die Kursschiff-Anlegestelle mit Toilettenanlage ist wenig attraktiv und informativ (über Stadt, Velo- und Busverbindungen).

Das Aareufer Grenchens soll als ganzes Gebiet weiterentwickelt werden. Insbesondere sind beim Masterplan folgende Punkte zu prüfen: Rückbau des Marti-Werkhofs, Renaturierung / Instandsetzung des Gebiets, Badesteg oder Badestrand, Gastronomie, Aufenthaltsqualität (Sitzbänke, Spielplatz, etc.).

2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

BD
FV
SF

7.9.1 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

1 Bundesamt für Wohnungswesen: Zukunft Grenchner Wohntage

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger orientiert über das Antwortschreiben des Bundesamtes für Wohnungswesen (BWO) vom 28. August 2020 betreffend die Zukunft der Grenchner Wohntage.
- 1.2 Gemeinderätin Angela Kummer möchte gerne wissen, wie die Stadtverwaltung zu den Wohntagen steht. Hat man sich Gedanken gemacht, sie weiterzuführen und so gegenüber dem BWO auch ein Zeichen zu setzen? Oder ist es klar, dass es von Seiten Stadt nicht nötig ist? Es wäre schade, wenn man den Anlass, der jetzt schon fast 25 Jahre stattfindet, auflöst. In ihren Augen bräuchte es ein klares Statement der Stadt. Vielleicht würde sich das BWO doch noch bereit erklären, etwas zu machen.
- 1.3 Wie François Scheidegger ausführt, hat die Stadt ein klares Statement abgegeben. Er hat das Anliegen auch mündlich mit dem Direktor des BWO, Martin Tschirren, diskutiert und in Aussicht gestellt, dass er es noch schriftlich vorbringen wird. Zur Frage, ob die Stadt allenfalls die Wohntage selber organisieren würde, muss er sagen, dass man noch nicht soweit ist. Eine Möglichkeit wäre, den Anlass in Grenchen zu organisieren und durchzuführen, und das BWO würde die Inhalte liefern. Der Anlass ist etabliert und in Fachkreisen auch sehr anerkannt. Es wäre sehr schade, wenn das nicht mehr stattfinden würde.

2 Kandidatur von Gemeinderat Richard Aschberger für den Regierungsrat

- 2.1 Wie alle wissen, so Gemeinderätin Nicole Hirt, hat man in den Reihen des Gemeinderates einen Regierungsratskandidaten. Es ist lange her, dass die Stadt Grenchen so jemanden gehabt hat. Sie findet, dass man als Gemeinderat ein Kommitment abgeben könnte. Würde das der Gemeinderat unterstützen?
- 2.2 Stadtpräsident François Scheidegger fragt den Gemeinderat, ob er einverstanden wäre. Er würde das sehr unterstützen. Es wäre wirklich an der Zeit, dass man in Grenchen wieder einmal einen Regierungsrat hätte. Er denkt, dass die Parteien bereits in den Vorbereitungen zu den Kantons- und Gemeinderatswahlen stecken. Die Stadt Grenchen hat nach dem Rücktritt von Kantonsrätin Angela Kummer noch eine Fünfer-Vertretung, was definitiv zu wenig ist. Die Stadt Solothurn hat eine Neuner-Delegation. Wenn man die Anliegen der Stadt Grenchen durchbringen will, ist es wichtig, eine entsprechende Vertretung zu haben. Hier muss man sich auch gegenseitig unterstützen. Er bittet die Parteipräsidien, sich Gedanken zu machen, wie man das angehen könnte.

Man muss auch vorsichtig sein. Vor einigen Jahren kam es ausserhalb von Grenchen etwas schlecht an, weil der Eindruck aufkam, dass die Grenchner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nur Grenchner Kandidatinnen und Kandidaten wählen und die anderen Vorgeschlagenen aus dem Bezirk Solothurn-Lebern streichen würden. Er kann sich an eine gemeinsam durchgeführte Veranstaltung erinnern.

- 2.3 Vize-Stadtpräsident Remo Bill präzisiert, dass im Jahr 2015 anlässlich der Nationalratswahlen ein Podiumsgespräch organisiert wurde.
- 2.4 Wenn man die politische Haltung weglässt, so Gemeinderat Ivo von Büren, und Grenchen in den Fokus stellt, würde es ein positives Signal aussenden, wenn man die Kandidatur für Grenchen überparteilich unterstützen würde. Er würde das befürworten und fände es eine gute Sache.
- 2.5 Für Gemeinderätin Angela Kummer stellt sich noch die Frage der Vorgehensweise. Es gäbe auch die Form, dass man Richard Aschberger zu einem Hearing oder zu einer Parteiversammlung einladen würde. Sicher wäre es gut, die Unterstützung öffentlich zu kommunizieren.
- 2.6 François Scheidegger schlägt vor, das Anliegen in die Parteigremien hineinzunehmen und sich zu überlegen, wie man das lösen möchte.
- 2.7 Vielleicht wäre es doch gut, so Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, wenn man so wie damals bei den Nationalratswahlen alle Kandidatinnen und Kandidaten für den Kantonsrat und den Kandidaten für den Regierungsrat auf dem Marktplatz zusammennehmen und vorstellen würde. Es wäre ein Potpourri der verschiedensten Parteien. Ziel wäre es, die Leute zu mobilisieren und mit dem Wahlfieber anzustecken. Man weiss, dass die Grenchner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger schon Grenchner Kandidatinnen und Kandidaten wählen, aber dann hört es irgendeinmal bei der Grenze auf. Wenn man Glück hat, gibt es noch Stimmen aus Bettlach oder Selzach, aber weiter weg wird es schwierig. Man muss sich gegenseitig helfen. Die überparteiliche Zusammenarbeit im Gemeinderat funktioniert sehr gut, man kommt gut miteinander klar. Das wäre auch ein Statement für die Stadt Grenchen. Das kann er vollumfänglich unterstützen.
- 2.8 François Scheidegger hilft hier sehr gerne mit, Er denkt aber, dass die Organisation schon von den Parteien her kommen müsste. Er findet den Vorschlag, die Kandidatinnen und Kandidaten beispielsweise an einem Samstag zu präsentieren, sehr gut.